

## Der Grenzwall und der römische Händler.

Wie nun die Römer sahen, daß sie das deutsche Land nicht erobern konnten, bauten die Soldaten eine lange Straße von der Donau bis zum Rhein und gruben davor einen tiefen Grenzgraben. Sie schlugen auch lange, dicke Baumstämme tief in die Erde und machten einen hohen Grenzzaun. Hinter den Zaun bauten sie hölzerne Türme mit Balkonen, damit sie weit hinaussehen konnten ins deutsche Land. Später aber machten sie statt des Zaunes einen mannhohen Wall aus Steinen und Erde, so breit wie eine Straße, daß man darauf auf- und abgehen konnte. Und neben den Wall bauten sie neue steinerne Türme. Da standen Soldaten als Wachposten Tag und Nacht. Sie machten auch Tore in den Grenzwall, damit die römischen Händler hinausreisen konnten ins deutsche Land. Wollte aber ein Deutscher herein, so mußte er am Tore die Waffen ablegen.

Eines Tages stieg aus der kaiserlichen Post hinter dem römischen Offizier noch ein junger Mann, der aus Rom nach Augsburg kam, um da seinen Onkel zu besuchen. Er hielt den Nächstbesten auf der Straße an und fragte nach dem Hause des Herrn Ripanus, der in der Hauptstraße ein Geschäft hatte und jedes Jahr im Sommer weite Handelsreisen nach Germanien machte. Wie der junge Mann unter der Haustüre stand, hörte er die scharfe Stimme der Frau Ripanus: „Langsamer! Au! Du tust mir doch weh!“ Die Hausfrau ließ sich eben von der Sklavin ihr schwarzes Haar kämmen. Eine Weile war es still, dann hörte der junge Mann einen heftigen Schrei; Frau Ripanus hatte der Sklavin eine Nadel tief in den Arm gestochen.

„Wo ist der Herr Ripanus?“ fragte der junge Reisende den Packer Tuto, der mit einem schweren Bündel auf dem Rücken aus dem Hintergebäude kam. Tuto blieb einen Augenblick stehen, faßte mit der rechten Hand fester nach dem Bündel und zeigte mit der linken nach dem Hintergrunde, wo man schon die laute, schnarrende Stimme des Herrn Ripanus hören konnte.

Er bereitete einen großen Handelszug nach Germanien vor mit fünfzig Packpferden und ließ seine harte, helle Kommandostimme im ganzen Lagerraum erschallen. Ursinus, der Handelsdiener, war eben dabei, billige Glasperlen auszuwählen. „Nicht diese teure Sorte, du Esel!“ schrie Ripanus und schwenkte eine Schnur sehr billiger, grellfarbiger Glasperlen heftig hin und her. „Wie oft muß ich dir sagen: vom Billigsten! Schlechte Ware, großer Profit! Oder meinst du, daß ich mein Geld den dummen, wilden Germanen vor die Füße werfe?“